

6 Provenienzforschung zu Sammlungsobjekten in deutschen Museen im Jahr 2016

Der Nachweis der Provenienz, also die Bestimmung der Herkunft eines jeglichen musealen Objekts unter Nennung seiner Vorbesitzer gehört zu den originären Aufgaben des Sammelns, Bewahrens, Forschens und Vermittelns sowie zu den unverzichtbaren Grundlagen einer wissenschaftlichen Gegenstandssicherung. Der Internationale Museumsrat ICOM fordert in seinen weltweit geltenden Ethischen Richtlinien für Museen (Code of Ethics for Museums) die Dokumentation von Museumssammlungen „nach allgemein anerkannten professionellen Standards“. Auch der Deutsche Museumsbund weist ausdrücklich auf die Wichtigkeit des forschenden Sammelns hin, die bei der Dokumentation der Provenienz beginnt.¹⁵

Im Rahmen der statistischen Gesamterhebung wurde bislang dreimal abgefragt, ob und wozu die Museen Provenienzforschung durchführen. Eine erste Abfrage zur Gesamterhebung für das Jahr 2012 konzentrierte sich auf den Stand der Provenienzforschung im Bereich der NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kunst- und Kulturgüter. Es ging darum, zu ermitteln, wie viele Museen Objekte besitzen, die in irgendeiner Form vor 1945 entstanden und nach 1933 erworben wurden und wie aktiv die Museen diesen Bestand erforschen. Hierzu war ein umfangreicher Fragebogen entwickelt worden. Auch die Berichtlegung enthielt eine umfangreiche Ergebnisdarstellung. Zwei Jahre später wurden die Museen ein weiteres Mal gebeten, Auskunft darüber zu geben, ob sie die Herkunft ihrer Objekte und ihre Sammlungsgeschichte erforschen. Für die Gesamterhebung zum Jahr 2014 lag der Schwerpunkt aber nicht auf einer bestimmten Zeitspanne. Es sollte lediglich der allgemeine Umgang mit der Dokumentation und dem Interesse an der Herkunft der Objekte nachgegangen werden. Ebenso allgemein war die Abfrage, die für das Besuchszahlenjahr 2016 durchgeführt wurde. Hier wurde allerdings speziell nach den Forschungstätigkeiten im Jahr 2016 gefragt. Die Ergebnisse aus den Jahren 2012 und 2014 sind also nicht mit den Antworten der Museen aus dem Jahr 2016 vergleichbar.

Ergebnisse zur Nachfrage, ob in 2016 Provenienzforschung durchgeführt wurde

Von den 6.712 in die Gesamtstatistik einbezogenen Museen haben 4.065 (etwa 61 %) Einrichtungen die Frage beantwortet, ob sie in 2016 aktiv die Sammlungsgeschichte und Herkunft ihrer Objekte recherchiert bzw. erforscht haben. 410 Häuser, also 10,1 % gaben an, die Provenienz ihrer Sammlungsobjekte im letzten Jahr aktiv erforscht zu haben. Bei weiteren 1,6 % war die Beschäftigung damit geplant. Über drei Viertel der Museen – 75,5 % – meinten, in 2016 in diesem Bereich nicht tätig gewesen zu sein. Bei den vorangegangenen Abfragen zur Provenienzforschung war aufgefallen, dass einige Museen die Frage nicht beantworten konnten, weil Provenienzforschung nicht nötig sei. Man sei mit der Herkunftsgeschichte der Objekte vertraut. Wir haben daher diese Antwortmöglichkeit in die Abfrage zum Jahr 2016 vorgegeben. Dass eine Provenienzforschung in ihrer Sammlung nicht (mehr) nötig sei, gaben 12,8 % an.

Differenziert man die Angaben nach Museumsart, so belegen die Zahlen, dass es vor allem Kunstmuseen und Museen mit hohen Anteilen an Kunstobjekten sind, die aktiv Provenienzforschung in 2016 betrieben haben. Von den Kunstmuseen gab ca. jedes vierte Museum an, die Herkunftsgeschichte seiner Objekte aktuell erforschen, d.h. 22,3 % waren in 2016 bereits aktiv, weitere 2 % haben es geplant. Von den Sammelmuseen waren 60 % mit Provenienzforschung beschäftigt. Von den Museen in Museumskomplexen hatten 20,4 % bereits damit begonnen, 2 % hatten es geplant. Die Museumsart mit der häufigsten Rückmeldung, dass sie in 2016 keine Provenienzforschung gemacht haben, waren die naturwissenschaftlichen und technischen Museen. Von ihnen haben 82,7 % angegeben, in 2016 nicht aktiv gewesen zu sein. In jeder Museumsart gab es mindestens 10 % der Häuser, die die Angabe machten, dass

¹⁵ Siehe hierzu: Quelle: Deutscher Museumsbund e. V. (Hrsg.) gemeinsam mit ICOM-Deutschland: Standards für Museen, Kassel 2006, S.15ff.

**Tabelle 47: Provenienzforschung zu den Sammlungsobjekten
im Jahr 2016 nach Museumsarten**

Museumsart	Museen mit Angaben	Provenienzforschung zu den Sammlungsobjekten im Jahr 2016 *			
		ja	nein	geplant	unnötig, Provenienz bekannt
		Museen in %	Museen in %	Museen in %	Museen in %
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.833	142 7,8	1.459 79,6	32 1,7	200 10,9
2 Kunstmuseen	407	91 22,3	242 59,5	8 2,0	66 16,2
3 Schloß- und Burgmuseen	141	17 12,1	103 73,0	1 0,7	20 14,2
4 Naturkundliche Museen	193	15 7,8	148 76,7	2 1,0	28 14,5
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	496	29 5,8	410 82,7	3 0,6	54 10,9
6 Historische und archäologische Museen	318	24 7,5	232 73,0	5 1,6	57 17,9
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	20	12 60,0	6 30,0	0 0,0	2 10,0
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	608	70 11,5	443 72,9	12 2,0	83 13,6
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	49	10 20,4	29 59,2	1 2,0	9 18,4
Gesamt	4.065	410 10,1	3.072 75,5	64 1,6	519 12,8

*) in Prozent pro Museumsart

Provenienzforschung bei ihnen nicht nötig sei, weil man die Herkunft der Objekte kennen würde. Am häufigsten wurde diese Angabe jedoch von Museen in einem Museumskomplex (18,4 %) gemacht und von den historischen und archäologischen Museen (17,9 %).

Besonders aktiv erforschten in 2016 Museen in den Stadtstaaten Berlin (27,5 %), Bremen (16,0 %) und Hamburg (15,9 %) ihre Sammlungen sowie in den Flächenländern Sachsen-Anhalt (20 %), Sachsen (17,4 %) und im Saarland (15,9 %). Am häufigsten verneint wurde die Nachfrage, wenn sich ein Museum in Brandenburg (83,9 %) befand oder in Rheinland-Pfalz (82,8 %). Im Saarland waren zwar viele Museen damit beschäftigt, ihre Sammlungsobjekte zu erforschen, hier gab es aber auch die meisten Einrichtungen, die meinten, dass dies nicht nötig sei (20,5 %). Auch von bayerischen Museen wurde dies häufiger als aus anderen Bundesländern gemeldet (16,7 %).

Museen in staatlicher Trägerschaft oder in anderen Formen des öffentlichen Rechts waren in 2016 aktiver mit der Provenienzforschung beschäftigt als Museen in anderer Trägerschaft. 27,5 % der Museen in staatlicher Trägerschaft waren 2016 aktiv mit dem Erforschen der Herkunftsgeschichte ihrer Sammlungsobjekte beschäftigt und 23,5 % der Museen mit einem Träger anderer öffentlicher Rechtsform. Keinerlei Provenienzforschung in 2016 betrieben zu haben, gaben insbesondere Museen in der Trägerschaft von Privatpersonen (84 %) an, in der Trägerschaft von Vereinen (79,4 %) und von Kommunen (77,5 %). Viele Museen, die in der Trägerschaft einer privat-rechtlichen Stiftung sind, meinten, dass eine Provenienzforschung nicht (mehr) nötig sei (jedes fünfte Museum (20,1 %) dieser Gruppe).

Es wurde vertiefend nachgefragt, in welchen Bereichen und mit welchen Schwerpunkten Provenienzforschung in 2016 betrieben wurde. Von den 474 Museen, die bereits aktiv die Her-

**Tabelle 48: Provenienzforschung zu den Sammlungsobjekten
im Jahr 2016 nach Trägerschaft**

Trägerschaft	Museen mit Angaben	Provenienzforschung zu den Sammlungsobjekten im Jahr 2016 *			
		ja	nein	geplant	unnötig, Provenienz bekannt
		Museen in %	Museen in %	Museen in %	Museen in %
1 Staatliche Träger	251	69 27,5	144 57,4	2 0,8	36 14,3
2 lokale Gebiets- körperschaften	1.738	158 9,1	1.347 77,5	36 2,1	197 11,3
3 andere Formen öffentl. Rechts	242	57 23,5	157 64,9	4 1,7	24 9,9
4 Vereine	1.158	62 5,3	919 79,4	14 1,2	163 14,1
5 Gesellschaften, Genossenschaften	186	23 12,4	131 70,4	4 2,1	28 15,1
6 Stiftungen des privaten Rechts	154	20 13,0	101 65,6	2 1,3	31 20,1
7 Privatpersonen	175	7 4,0	147 84,0	1 0,6	20 11,4
8 Mischformen privat + öffentl.	161	14 8,7	126 78,3	1 0,6	20 12,4
Gesamt	4.065	410 10,1	3.072 75,5	64 1,6	519 12,8

*) in Prozent pro Trägerschaft

kunft ihrer Objekte untersuchte bzw. dieses plante, haben 285 Einrichtungen Angaben zum inhaltlichen Schwerpunkt der Erforschung gemacht. Dabei war es durchaus möglich, dass mehrere Themen angegeben wurden. Bei 60,4 % der Museen, die hier Angaben gemacht haben, bezog sich die Provenienzforschung auf die Recherche zu Sammlungsobjekten, die NS-verfolgungsbedingt in die Sammlung gekommen waren. Dieser Themenbereich ist spätestens seit der Vereinbarung der Washingtoner Prinzipien 1999 in den Fokus der Sammlungsforschung gerückt worden. Hierzu gibt es in Deutschland staatlich geförderte inhaltliche und technische Beratung und Unterstützung, z.B. durch das Zentrum für Kulturgutverluste in Magdeburg¹⁶ und Fortbildungsmaßnahmen von den Museumsämtern und -verbänden. Die Recherche zur Geschichte von Objekten, die durch Entziehungen in der SBZ/DDR in die Sammlung gekommen sind bzw. diese verlassen haben, ist eine neuere Entwicklung. In 2016 haben sich 17,5 % der Museen damit beschäftigt, die uns zu ihren Provenienzforschungsaktivitäten Auskunft gegeben haben. Die Erforschung der Sammlungsgeschichte, unabhängig von den Folgen historischer Ereignisse des 20. Jahrhunderts, war überwiegend konzentriert auf die eigenen Sammlungsschwerpunkte (13 %) oder stand in einem themenbezogenen Kontext (10,5 %). Auch die Dokumentation und Digitalisierung von Objekten nahmen Museen 2016 zum Anlaß, die Provenienz ihrer Sammlungsobjekte zu recherchieren.

¹⁶ Quelle: www.kulturgutverluste.de.

**Tabelle 49: Provenienzforschung zu den Sammlungsobjekten
im Jahr 2016 nach Bundesland**

Bundesland	Museen mit Angaben	Provenienzforschung zu den Sammlungsobjekten im Jahr 2016 *			
		ja Museen in %	nein Museen in %	geplant Museen in %	unnötig, Provenienz bekannt Museen in %
Baden-Württemberg	745	51 6,8	601 80,7	11 1,5	82 11,0
Freistaat Bayern	611	60 9,8	442 72,3	7 1,2	102 16,7
Berlin	91	25 27,5	51 56,0	1 1,1	14 15,4
Brandenburg	192	12 6,2	161 83,9	2 1,0	17 8,9
Bremen	25	4 16,0	18 72,0	0 0,0	3 12,0
Hamburg	44	7 15,9	31 70,5	1 2,3	5 11,3
Hessen	276	28 10,1	212 76,8	6 2,2	30 10,9
Mecklenburg-Vorpommern	138	13 9,4	109 79,0	3 2,2	13 9,4
Niedersachsen	428	42 9,8	326 76,2	9 2,1	51 11,9
Nordrhein-Westfalen	453	45 9,9	333 73,5	10 2,2	65 14,4
Rheinland-Pfalz	303	13 4,3	251 82,8	0 0,0	39 12,9
Saarland	44	7 15,9	26 59,1	2 4,5	9 20,5
Freistaat Sachsen	276	48 17,4	189 68,5	4 1,4	35 12,7
Sachsen-Anhalt	150	30 20,0	100 66,7	6 4,0	14 9,3
Schleswig-Holstein	137	12 8,8	106 77,4	1 0,7	18 13,1
Thüringen	152	13 8,5	116 76,3	1 0,7	22 14,5
Gesamt	4.065	410 10,1	3.072 75,5	64 1,6	519 12,8

*) in Prozent pro Bundesland

Tabelle 50: Angaben zu den inhaltlichen Schwerpunkten der Provenienzforschung

inhaltliche Schwerpunkte zur Provenienzforschung	Anzahl der Angaben	in Prozent*
NS-verfolgungsbedingt	172	60,4
Entziehungen in der SBZ / DDR	50	17,5
Sonstige Schwerpunkte:		
Sammlungsschwerpunkt	37	13,0
themenbezogene Forschung	30	10,5
Dokumentation / Digitalisierung	27	9,5
Provenienzforschung	12	4,2
Neuzugänge	7	2,5
Leihverkehr	3	1,1
Publikationen	2	0,7
Erforschung der Museumsgeschichte	2	0,7
archäologische Grabung / Forschung	2	0,7
bauhistorische Forschung	1	0,4

* in % der 285 Museen mit Angaben zu den inhaltlichen Schwerpunkten zur Provenienzforschung (Mehrfachnennung möglich)